

"Kaini Rappe wämmer spalte..." : s Hirschässe - e Glaibasler Tradition

Autor(en): **Miville-Seiler, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

men mit dem schönen Baumbestand ein Naherholungsgebiet von unschätzbarem Wert.

Rütteln an Traditionen

Dennoch sieht die Zukunft des traditionsreichen Tierparks in Basels Norden nicht nur rosig aus. Für den Erlen-Verein bedeutet es Jahr für Jahr einen grossen Effort, die anfallenden Kosten von 1,5 bis 1,8 Millionen Franken über Mitglieder und Gönnerbeiträge, Legate und Spenden – neben 180'000 Franken Subventionen zu decken. Wie den meisten Vereinen mangelt es dem Erlen-Verein an Nachwuchsmitgliedern, die die Institution langfristig weitertragen. Im Tierpark selbst ist die jüngere Generation zwar durch die Eltern mit kleinen Kindern gut vertreten, doch fehlt die Gruppe der Jugendlichen fast völlig.

Damit sich unser Tierpark weiterentwickeln und neue Publikumsschichten ansprechen könne, müsse etwas in Gang kommen, betont Emanuel Trueb, selbst Mitglied des Erlen-Vereins und Leiter der Basler Stadtgärtnerei. Der skizzierte «Masterplan» für die Langen Erlen zeigt, dass der Tierpark an Attraktivität gewinnen könnte, wenn er sich zu einem Themen- und Bildungspark der regionalen Lebensräume entwickelte. In diesem Konzept eines konsequenten einheimisch ausgerichteten und didaktisch begleiteten Tierparks würde zum Beispiel der Wolf, Luchs oder Wisent Platz finden. Für die Kapuzineraffen und gewisse Vogelarten wäre in den neuen wasserbegrenzten Lebensräumen kein Raum mehr. Dass solche Vorschläge, die zum Teil an langjährigen Traditionen rütteln, nicht nur auf Begeisterung stossen, liegt auf der Hand. Völlig offen ist, wie ein solches Aufwertungskonzept mit Kosten in zweistelliger Millionenhöhe finanziert werden soll. Aber auch dem Erlen-Verein ist klar: die Zukunft des Tierparks muss überdacht werden, die Ausrichtung darf sich nicht an alten Traditionen allein bemessen.

Verwendete Literatur

Meier Eugen, A., *Das Erlenbuch, Erlen-Verein* Basel, Basel 1997

Dillier Kathrin, *Masterplan für die Langen Erlen*, in *Basler Zeitung*, März 2002

Schlumpf Ernst, *Neues Engagement für Lange Erlen*, in *Basler Zeitung*, Juni 2004

Emil Kirschbaum-Reimer, *Der Tierpark Lange Erlen*, Stadtbuch 1986, Christoph Merian Verlag, Basel 1997

«Kaini Rappe wämmer spalte...»

S Hirschässe – e Glaibasler Tradition

S «minder Basel» (minder im alte Sinn vo glai, also s Glaibasel) isch e Stadtdail mit aigene kulturellen und gsellschaftliche Strukture: «Drey E», «Wurzegraaber», «Bääre-Gsellschaft» und dr Erle-Verain, wo sich dr Underhalt und bständig Uusbau vom Dierpargg «Langi Erle» zem Zyl und zer Uffgoob gmacht het.

Grindet worden isch dr Erle-Verain vom Albärt Lotz-Holzach, em Jakob Georg Abt und wytere groosszige Heeren im Joor 1821. Die hänn dr Verdraag mit dr Stadt iber d Abdrättig vom Land abgeschlosse. Und drno het e langi Gschicht aagfange mit Erwyterigen und Uusbau, Schritt fir Schritt, mit glägetlige Naturkatastrophe, wo mängs wider zgrundrichtig hänn, und mit Uusenandersetzige mit dr Oobrigkait wäage dr Heechi vo de Subventione. Doo isch s mängmool esoo haarzig zuegange, dass 1918 an ere Generalversammlig, wo usser em Vorstand nummen ai Mitgליid koo isch, in allem Aernscht iber d Liquidation gredt worden isch.

Vo allem Aafang aa isch s em Vorstand drum gange, de Mitgליieder eppis z bieten in Sache Underhaltig und Gmainschaftspfläg. Am 19. Wyymoonet (Oktober) 1875 isch s eerschtmool e Fischässe duregiert worde («Fr. 1.50 Consumption ohne Wein»). Die Fischässe sinn mit dr Zyt numme no fir dr Vorstand und fir Gescht veraastaltet worde, aber am 26. Wintermoonet (Novämber) 1932 het mit fascht 100 Dailnämmer s erschtmool s Hirschässe stattgfunden – im «Alte Warteck», speeter im «Spitz»-



Saal und syt 1951 im Grosse Feschtsaal vo dr Muschtermäss. Hit kam e mit 500–600 Gescht rächnen; syt 1960 sinn au d Fraue drbyy. D Hirschässe finde jeedes Joor im Meerze statt noo dr Generalversammlig vom Verain. Si laufe noom ene feschte Programm – fascht Ritual – ab: mit Muusig, Underhaltig, Dambouren und Pfyffer, mit Reede vom Presidänt und vom Regierigspresidänt, mit Eerigen, Danz und – nadyrylig – mit em Aesse. Fir das wärde 100 kg Gnepli und 175 kg Hirsch- und Reeflisch uus em aigene Parggbestand bruucht.

S isch e sympathische Gsellschaft, wo sich doo drifft, und was si ainiget, zaigt dr letscht Väärs vom Erle-Lied, wo an jeedem Hirschässe vo alle, wo drbyy sinn, gsunge wird:

«Unseren Erlepargg,
är blybt läbensstargg.
Kaini Rappe wämmer spalte,
wänn der Dierpargg scheen erhalte,
z Basel, z Basel, unseren Erlepargg».

Carl Miville-Seiler

